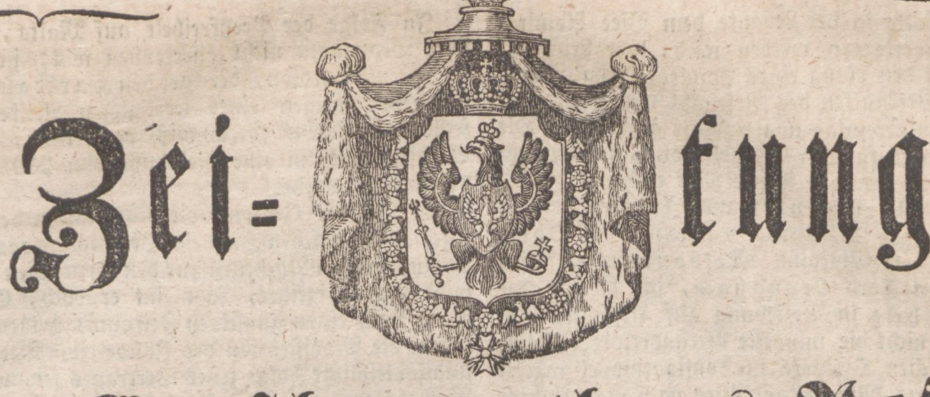
№ 104. 1839.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 6. Mai.

Inland.

Berlin den 3. Mai. Se. Majestät der König haben dem Rittmeister von Engelhardt, Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft zu Stockholm, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem derzeitigen ältesten Landrath der Altmark, von Kröcher auf Vinzelberg, den Charakter als Landes-Direktor Allergnädigst beizulegen geruht.

Se. Majestät der König haben geruht, dem Ober-Landesgerichts-Rath Krause zu Glogau den Charakter als Geheimer Justiz-Rath und dem Ober-Landesgerichts-Sekretair Kurz daselbst den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Württemberg ist aus Schlesien hier wieder eingetroffen.

Die Justiz-Kommissarien Schmidt zu Schwerin, Hecht zu Kempen, Gembitzki zu Ostrowo, Kübler zu Grätz und Vogtländer zu Birnbaum sind zugleich zu Notarien im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Posen ernannt worden.

Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, ist nach Teplitz abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 28. April. Man erinnert sich, daß das Journal des Débats vor drei Tagen als ein Haupt-Resultat der stattgehabten Interpellationen die Unmöglichkeit einer Wiedervereinigung des Marschalls Soult mit dem Herrn Thiers hervorhob. Heute indeß berichtet das genannte Blatt schon wieder, daß das Gerücht von einer stattgehabten Versöhnung zwischen dem Marschall und Herrn Thiers allgemein verbreitet und demnach endlich auf die Bildung eines definitiven Ministeriums binnen sehr wenigen Tagen zu hoffen sei. Der Nouvelliste und der Messager, die beiden Organe des Herrn Thiers, bestätigen dies Gerücht.

Man meldet, daß die Herren Soult und Thiers sich heute früh in die Tuilerieen begeben und eine lange Konferenz mit dem Könige gehabt hätten.

Der Graf Sebastiani wird heute von London in Paris erwartet. Man behauptet, daß weder der Marschall Soult, noch der Herzog von Broglie, noch Herr Thiers geneigt wären, ihm ferner den Botschafter-Posten in England zu lassen, so daß also, auf welche Weise auch das neue Kabinet gebildet werden möchte, die Ernennung seines Nachfolgers gewiß sei.

Das Beaufsichtigungs-Comité des Journals la Presse wird die Frage wegen der Nationalität des Herrn Emil von Girardin den Gerichten vorlegen. Die Form, die dazu gewählt ist, besteht in einer, gegen den Herrn Emil von Girardin anhängig gemachten Klage, mittelst welcher man ihm, auf Grund des Beschlusses der Deputirten-Kammer, die Redaktion des genannten Journals streitig macht. Diese Klage scheint im Einverständnisse mit Herrn Emil von Girardin angebracht worden zu seyn.

In einem Schreiben aus Toulon vom 22. heißt es: Man glaubt noch immer, daß der Oberbefehl

über die Flotte in der Levante dem Vice-Admiral Rosamel übertragen werden wird, der bei dieser Gelegenheit den Rang eines Admirals erhalten soll. In allen Werkstätten des Arsenals wurde am vergangenen Sonntag unausgesetzt gearbeitet. Die „Thetis" wird für den Prinzen von Joinville ausgerüstet, den man vor Mitte Mai erwartet.

Großbritannien und Irland.

London den 26. April. Vorgestern im Oberhause erklärte Viscount Melbourne, auf eine Anfrage des Lord Brougham, die Politik der Regierung habe in Beziehung auf Aegypten und die Türkei nicht die mindeste Veränderung erlitten. Die Brittischen Offiziere in Konstantinopel wären in Folge eines Mißverständnisses noch nicht einmal in die Dienste des Sultans getreten; übrigens habe die Regierung von allen ihren Verbündeten die entschiedensten Erklärungen erhalten, daß sie bei ihrer bisherigen Neutralität beharren und nichts unterlassen würden, um dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen beiden Parteien vorzubeugen. Auch lauteten die Instruktionen an unsern Botschafter dahin, daß er seine Bemühungen mit denen seiner Kollegen zu gleichem Behufe vereinigen solle.

Für die Zeit der Abwesenheit des Königl. Preußischen Gesandten wird Herr Legations-Rath Freiherr v. Werther hier als Preußischer Geschäftsträger fungiren.

Ein persönlicher Zwist, der lange Zeit zwischen O'Connell und Sharman Crawfort, einem der bedeutendsten Irländischen Radikalen, bestanden hat, ist jetzt völlig ausgeglichen, und Beide haben sich wieder zu gemeinsamem Wirken verbunden.

Die von Sir Edward Codrington im Unterhause ausgesprochene Ansicht, daß die Englische Marine keineswegs in dem Zustande sei, um Englands Herrschaft zur See zu behaupten, kommt den Tory-Blättern sehr gelegen, um ihre in dieser Hinsicht schon längst geführten Klagen zu rechtfertigen. „Englands Flotten", sagt der Morning-Herald, „verfaulen in seinen Häfen oder sind auf dem Meere unvollständig ausgerüstet und unzulänglich bemant, sowohl mit Hinsicht auf die wirklichen Bedürfnisse des Dienstes, als auf die Pläne fremder Mächte. Rußland, eine Landmacht, hat eine weit größere Anzahl von Kriegsschiffen für einen Angriff bereit, als England. Frankreich, ohne natürliche Ansprüche auf einen hohen Rang unter den Seemächten, kann sich einer weit tüchtigeren Marine rühmen, als England. Die Englische Regierung findet es schwierig, die Brittischen Kriegsschiffe zu bemannen. Man befolgt sowohl in Bezug auf die Offiziere als die Mannschaften ein jämmerliches System. Beide Klassen werden schlecht besoldet, und die letzteren sind furchtbar mit Arbeit überhäuft; 30,000 unserer besten Seeleute sind in diesem Augenblicke im Dienste der Vereinigten Staaten, während kaum ein einziges Englisches Kriegsschiff hinlänglich bemannt ist."

In Folge der Preßfreiheit auf Malta, welche Lord Brougham nicht anerkennen will, ist bereits ein Hr. Richardson, der dort den Harlequin herausgiebt, wegen eines irreligiösen Artikels, zu sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt, welche Strafe jedoch in eine Geldbuße von 250 Dollars verwandelt wurde.

So sehr der Courier die Ratification des Preußisch-Holländischen Handels-Vertrags bedauert und daraus großen Nachtheil für den Brittischen Zuckerhandel prophezeihet, so meint er doch, England könne noch einen günstigen Zeitpunkt wahrnehmen, indem die Modification des Zollverein-Tarifs eine unausbleibliche Folge jenes Vertrages sei, und dem Vernehmen nach, ein Handels-Congreß zu diesem Behufe im Laufe des Juli in Berlin zusammentreten werde. Hoffentlich werde England einen Sachkundigen an Ort und Stelle senden, um diesen Verhandlungen zu folgen.

Bei der Regierung sind Depeschen eingegangen, des Inhaltes, daß die Brittischen Truppen Hyderabad und Bukhur eingenommen hätten und dadurch die Linie des Indus vollkommen beherrschten. Die Emirs von Sind haben sich der Brittischen Regierung unterworfen. Sir Henry Fane bleibt in Ostindien und behält den Oberbefehl des Heeres. Die Privatbriefe (aus Calcutta vom 13 aus Madras vom 15. und aus Bombay vom 26. Febr.) wurden erst gestern ausgegeben. Aus den Letzteren ersieht man, daß die Bewohner von Sind trotz ihrer Großsprechereien sich ohne alle Bedingung gefügt, und sogar einen Theil der Summe ausgezahlt hatten, die sie dem Schah Sudschah ein für alle Mal als Tribut entrichten sollen.

Die Brittische Regierung hat Depeschen vom Obersten Sheil d. d. Erzerum den 26. Februar erhalten. Sie bringen keine näheren Aufschlüsse üben die Absichten des Schah's. Viele Gerüchte waren im Umlauf über die Bestimmung einer neuen Expedition. Einige meinten, sie sey gegen Herat gerichtet; Andere, sie sollen zu den Russischen Streitkräften im südlichen Rußland stoßen (zu welchem Zweck, wäre freilich schwer zu sagen), und wieder Andere vermutheten, sie sey gegen die Türkei bestimmt. Letzteres ist ganz unwahrscheinlich, indem man vielmehr allen Grund zu glauben hat, daß der Gränzstreit zwischen Persien und der Türkei eine gütliche Beilegung finden werde.

In den Werften von Chathm herrschte in voriger Woche große Thätigkeit, indem zwei Schiffe ausgerüstet wurden, die unter dem Befehl des Capitains J. C. Roß eine Entdeckungs-Reise in hohe südliche Breiten unternehmen sollen.

Ueber die Streitigkeiten zwischen der Türkei und Aegypten sagt der Globe: „Wir bedauern, aus den Französischen Blättern zu ersehen, daß ein Krieg zwischen der Türkei und Aegypten unvermeidlich scheint, und daß bereits Gerüchte herrschen, er sei

wirklich schon ausgebrochen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Frankreich und England sich genöthigt sehen, mit ihrem Einflusse einzuschreiten, um einen Bruch zu verhindern, der keinen anderen Erfolg haben könnte, als die Türkei zu schwächen und sie ganz in Rußlands Arme zu bringen."

Vor kurzem starb zu Essendine unweit Lincoln der 76jährige sogenannte Zigeunerfürst Wisdom Smith. Es hatten sich gegen 100 Zigeuner zu dem Begräbnisse versammlt und ihre Zelte in der Umgegend aufgeschlagen, und es gelang ihnen durch List, der Feierlichkeit einigen Glanz zu geben, indem sie den Tischler, der den Sarg machte, überredeten, der Sohn des Fürsten, der Tausende besitze, werde dem Begräbnisse beiwohnen, und mehrere Krämer durch die Versicherung täuschteu, der reiche Erbe werde Alles bezahlen. Aber am Morgen nach der Beerdigung war der ganze Schwarm verschwunden.

Vorigen Montag ist hier eine wichtige Erfindung, wie es scheint mit Glück, versucht worden. Ein Herr Clegg hat nämlich eine neue Lokomotive erfunden, welche sich des atmosphärischen Drucks vermittelst einer Röhre oder Luftpumpe bedient. Dem ersten Versuche wohnten der Marquis von Lansdowne, Lord John Russell und mehrere angesehene Personen bei, die sich selbst in einen Wagen setzten, der außerdem mit 1500 Pfd. Eisen beladen war und dennoch 150 Fuß in der Sekunde gezogen wurde. Ein solcher Wagen würde daher sieben Deutsche Meilen in einer Stunde laufen können und die Bewegung weder Rauch noch Staub erzeugen, auch die Reisekosten um mehr als die Hälfte vermindert seyn.

In einer Versammlung, welche dieser Tage von mehreren Irländischen Grundbesitzern und Kaufleuten gehalten wurde, ist der Beschluß gefaßt worden, die Regierung zu bitten, daß, statt einer Eisenbahn, wie es jetzt der Plan ist, drei Eisenbahnlinien in Irland angelegt werden möchten.

Dieser Tage wurden in Gegenwart des Herzogs von Wellington, des Lord Hill, des Lord Fitzroy Somerset und anderer ausgezeichneter Militairs, auf dem Serpentine-Fluß Versuche mit einer neuen Erfindung, Truppen über Flüsse vermittelst Pontons oder fliegender Brücken überzusetzen, angestellt. Man ließ nämlich zwei aus elastischem Gummi angefertigte und mit Luft aufgeblasene Fahrzeuge, von der Größe und Gestalt von Böten, nur nicht oben offen, ins Wasser, legte dann Bretter darüber und befestigte dieselben mit Schrauben und Tauen. Hierauf bestiegen vierzig Mann von der Schottischen Füsilier-Garde dieses Fahrzeug, welches von einem Boote den Fluß hinab bugsirt wurde. Die Soldaten mußten auf das Kommando des Herzogs von Wellington sich niedersetzen, niederlegen, wiederaufstehen, und Alles ging ganz vortrefflich. Das Fahrzeug wurde sodann ans Land gezogen und nach Wegnahme der Bretter die Luft herausgelassen, worauf jedes nur so viel wog, als ein Pferd bequem zu tragen vermag. Es wurde hierauf noch folgender Versuch gemacht: Ein Fahrzeug, ebenfalls aus elastischem Gummi, in der Form eines großen Balls der unten mit zwei Anhängen versehen, und dessen oberer Theil abgeschnitten war, wurde in's Wasser gebracht, worauf ein Mann vermittelst eines Bootes zu diesem Gummi-Fahrzeug hinfuhr und in dasselbe hineinstieg, so daß seine Beine in den Gummi-Anhängen steckten und der größte Theil seines Körpers sich in dem Ball befand. Er ruderte nun mit zwei kleinen Rudern auf dem Flusse herum, wobei er seine Beine beständig bewegte, und kehrte dann unter dem Beifallrufen der Zuschauer an's Ufer zurück. Diese Erfindung hat den Zweck, einen einzelnen Menschen in den Stand zu setzen, einen Fluß zu überschreiten und zugleich ein Tau oder sonst etwas von einem Ufer auf das andere zu bringen.

Ueber Irland hat man Nachrichten aus St. John's in Neu-Braunschweig vom 1. d. Mts., denen zufolge alle Gedanken an Feindseligkeiten aufgegeben waren und sowohl der Gouverneur von Neu-Braunschweig als der von Maine unbewaffnete Mannschaft zum Schutze der Holzungen aufgestellt hatten, die so lange dort stationirt bleiben sollen, bis eine definitive Uebereinkunft abgeschlossen seyn wird.

Neuere Berichte aus Valparaiso vom 12. Januar melden, daß der Chilische General Bulnes, nachdem er Lima geräumt, auf seinem Rückzuge nach Santa gelangt war und, wie man glaubt, den Weg in das Innere nehmen wollte.

Spanien.

Madrid den 20. April. In einem gestern stattgehabten Minister-Conseil wurde die Frage erörtert, ob es zweckmäßig sei, jetzt die Cortes aufzulösen. Es ist indeß, wie man vernimmt, zu keinem definitiven Resultate gekommen, da die Minister verschiedene Meinungen über diesen Gegenstand hegen, der indeß auch höheren Ortes sehr großen Widerstand finden soll.

Die Unzufriedenheit darüber, daß die Generale und namentlich der Graf von Luchana, mit ihren imposanten Streitkräften nichts unternehmen, wird immer größer. Man hat berechnet, daß ungeachtet der verhältnißmäßig wenigen Gefechte seit dem Beginn des Kampfes mehr Pulver verbraucht worden ist, als während des ganzen Unabhängigkeits-Krieges. Niemand weiß es sich zu erklären, weshalb Espartero noch nicht den Angriff gegen Ramales begonnen hat. Auch über die Central-Armee sind beunruhigende Gerüchte in Umlauf: man spricht von der unter den Truppen derselben herrschenden Desorganisation und Indisziplin, und man ist mit Recht erstaunt darüber, daß der Ge-

neral van Halen bisher noch nichts gethan hat, um die von Cabrera's Truppen unterbrochene Verbindung mit Aragonien wieder herzustellen. Karlistische Detaschements haben, ohne ernstlichen Widerstand zu finden, das Fort von Alcolea del Pinar eingenommen, die aus 70 Mann bestehende Garnison gefangen weggeführt und die Stadt geplündert.

Spanische Gränze. Bayonne den 24. April. Die militairischen Operationen haben noch immer nicht begonnen. Maroto und Espartero, der Erstere mit 20,000, der Letztere mit 30,000 Mann, stehen sich seit acht Tagen in Biscaya gegenüber und scheinen sich zu fürchten, handgemein zu werden. Maroto schließt Bilbao immer mehr ein und wirft eine Verschanzung nach der anderen zwischen Ramales und Balmaseda auf. Espartero soll krank seyn und man will die Bemerkung gemacht haben, daß dies immer der Fall sei, wenn es sich darum handle, dem Kriege durch einen entscheidenden Schlag ein Ende zu machen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 28. April. Holländischen Blättern zufolge, wird die Vermählung des Erbprinzen von Oranien mit der Prinzessin von Würtemberg gegen Ende des Juni oder zu Anfang Juli's in Stuttgart gefeiert werden. Zwischen dem 20. und 25. Juli wird das erlauchte Paar im Haag erwartet.

Belgien.

Brüssel den 28. April. Der Minister Herr Nothomb ist aus London hier eingetroffen.

Der frühere Belgische Geschäftsträger in Berlin, Hauptmann Beaulieu, ist vorgestern hier eingetroffen und hat gestern eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige gehabt.

Das Journal du Commerce d'Anvers schreibt: „Wir vernehmen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Neuem die Aufforderung an die Belgische Regierung hat ergehen lassen, den Amerikanischen Handel für die Verluste zu entschädigen, welche er bei der Feuersbrunst im Entrepot zu Antwerpen im Anfange der Revolution erlitten hat, diese Aufforderungen werden immer dringender. Die letzte Reise, welche Herr van Buren, der Sohn des Präsidenten, nach Brüssel unternahm, hatte keinen andern Zweck. Das Belgische Ministerium wird neue Opfer bringen müssen, um den Handels-Traktat zu erhalten, der für Belgien so bedeutend ist, wenn es nicht hinter Holland, welches seinen Traktat abgeschlossen hat, zurückbleiben will, und es wird um so eher dazu genöthigt seyn, als der Holländische Traktat leicht die Maas statt der Schelde für den Amerikanischen Transit-Handel eröffnen könnte."

Der neue Belgische General Skrzynecki ist mit seinem Loos sehr wohl zufrieden. Er hat ein schönes Haus in Brüssel gemiethet und verzehrt seinen Gehalt in aller Gemächlichkeit. Der König hat ihn nach treu geleisteten Diensten in den Ruhestand versetzt, damit die beiden Gesandten, die seinetwegen sich entfernten, wieder kommen. (Dorfz.)

Lüttich den 27. April. Das Journ. de Liège drückt seine Verwunderung darüber aus, daß in Venloo noch immer Arbeiten für Rechnung des Staates ausgeführt werden. Es fragt, ob denn die Verpflichtung, einerseits Venloo und andererseits Lillo und Liefkenshoek in gutem Zustand zu überliefern, so weit gehe, daß man auch noch Kasernen und bombenfeste Magazine hinzubauen müsse.

Deutschland.

Hannover den 29. April. Se. Maj. der König haben einen Georgs-Orden gestiftet. Nur fürstlichen Personen, oder solchen Generälen, die sich im Felde auf ganz besondere Weise hervorgethan und zur Entscheidung einer Schlacht beigetragen haben, soll dieser Orden verliehen werden.

Hier hat es unter den ächt loyal und treugesinnten, auf Vereinbarung und Versöhnung hinarbeitenden Freunden der Wahrheit, des Rechtes und der gesetzlichen Ordnung einen höchst angenehmen Eindruck gemacht, daß die schon so lange geschehene Uebersendung des Guelphen-Ordens endlich durch die des Stephan-Ordens erwiedert worden ist. — Man glaubt darin einen höchst erfreulichen Wink zu erblicken, daß die conciliauten Rathschläge des altehrwürdigen Kaiserhofes, an dem noch Tausende der Deutschen mit Liebe und Zutrauen hängen und der so oft ein Schirm und Hort des Gesetzes und der in anerkannter Wirksamkeit bestehenden Verfassungen war, dennoch Eingang gefunden haben und daß deshalb bestimmte Zusicherungen ertheilt worden seyen.

Das Kabinet zu Hannover hat allen Gemeinden, welche eine neue Wahl zur Ständeversammlung verweigern, sein gerechtes Mißfallen zu erkennen gegeben und befohlen, sofort sie vorzunehmen, da jede Weigerung eine Auflehnung gegen das Gesetz sei. Am 8. Mai sollen die Stände wieder einberufen werden. Man hat große Hoffnung, daß auch im ungünstigsten Fall die Deputirtenkammer ihre Sitzungen dießmal wird eröffnen können, da man das Erscheinen von 35 Abgeordneten ganz gewiß hält.

Darmstadt den 28. April. (Schwäb. Merk.) Heute erschien hier in der J. W. Heyerschen Buchhandlung eine sehr interessante Schrift. Sie führt den Titel: „Aktenmäßige Darstellung der im Großherzogthum Hessen in den Jahren 1832 bis 1835 stattgehabten hochverrätherischen und sonstigen damit in Verbindung stehenden verbrecherischen Unternehmungen." Ihr Verfasser ist der Großherzogliche Hof Gerichtsrath Schäffer in Giessen, der sie im Auftrage des Großherzogl. Ministeriums des Innern und der Justiz herausgegeben hat. Die

Schrift zerfällt in zwei Abschnitte: 1) das revolutionaire Treiben von 1832 bis zum Frankfurter Attentat, und 2) das revolutionaire Treiben nach dem Frankfurter Attentate bis zum Jahre 1835. Ihr angehängt ist ein Abdruck des Urtheils vom 5. Nov. und 8. Dec. 1833 und des Begnadigungs-Reskripts vom 7 Januar 1839. Herr Schäffer war Referent in jener Untersuchungssache bei dem Giessener Hofgerichte.

In der ersten Kammer der Ständeversammlung zu Darmstadt wurde sehr viel über die Hannoversche Verfassungsfrage verhandelt und manches gute Wort dafür und dagegen gesprochen. Der Antrag aber, daß man sich für die Wiederherstellung des Grundgesetzes von 1833 verwenden sollte, wurde einstimmig verworfen.

Schweiz.

Zürich den 26. April. Wie Luzern zuerst für die Reform des Wallis in die Schranken getreten ist, indem es den neuen Staatsrath anerkannte, so hat sich nun auch ein Flügelmann der äußersten Rechten für den alten Zustand ausgesprochen: Freiburg hat dem Vorort erklärt, daß Alles, was bis jetzt zur Anerkennung der Reform geschehen sey, als ungesetzlich rückgängig gemacht werden müsse.

Der Strauß'sche Lärm hat sich weit über die Gränzen des Cantons Zürich verbreitet, und überall soll nun die neue Ketzerei spuken. So läßt sich der Waldstätterbote aus Luzern schreiben, daß in dieser Stadt, dem Sitz des Katholischen Vororts, auf den Antrag eines Mitglieds der Stadtrath ins Künftige die Ehre von sich abgelehnt habe, bei feierlichen Umzügen den Himmel über der Monstranz zu tragen, weil kein Gesetz den Stadträthen befehle, sich einen solchen Mantel anzuschaffen, wie er Ehren halber dabei nöthig sey. Es sollen das Canzlisten thun, die ohnehin besser besoldet sind. Darauf heißt es: „Dieser nach Straußianismus riechende Beschluß wurde sofort in Vollziehung gesetzt, aber in der nächsten Sitzung brachten die Gegner durch ein kluges Manöver einen entgegengesetzten zu Stande, und die Stadträthe tragen nun nach, wie vor, den Himmel."

Oesterreichische Staaten.

Wien den 27. April. Sicherem Vernehmen nach, dürfte die nahe bevorstehende Abreise des Bundestags-Präsidenten, Grafen von Münch, nach Frankfurt a. M. mit dem Abschlusse der Londoner Verträge und den daraus für den Deutschen Bund entspringenden Arbeiten zusammenhängen.

Wie bereits die öffentlichen Blätter gemeldet haben, wird der Ungarische Landtag am 2. Juni eröffnet werden. Se. Majestät beabsichtigen, Wien am 1. Juni zu verlassen, und nach Eröffnung des Landtages eine kleine Rundreise durch die nahe liegenden Komitate Ungarns zu unternehmen. Die vor geraumer Zeit durch mehrere Zeitungen angekündigte Reise des Kaisers nach Triest und Dalmatien wird nicht stattfinden, wenn überhaupt jemals ein solcher Plan für diesen Sommer bestanden hat.

Türkei.

Konstantinopel den 12. April. (Auszug aus einem Handelsschreiben in der A. Z.) Es bedarf nun nicht mehr der Beredsamkeit der Gesandten, um den Sultan zu bewegen, seine Vorbereitungen zum Kriege einzustellen. Es lasten jetzt so viele Unglücksfälle auf der Hauptstadt, daß die politische Frage darüber in den Hintergrund tritt. Bösartige Krankheiten aller Art raffen die Bewohner zu ganzen Haufen hin, und es ist wohl kein Haus, keine Familie, die nicht den Verlust eines oder einiger Mitglieder zu beklagen hätte. Besonders groß ist die Sterblichkeit unter den Wöchnerinnen und Kindern. In Klein-Asien wüthet die Pest, und wir leben nun in der größten Besorgniß, daß sie diesen Sommer auch die Hauptstadt heimsuchen werde. Im Arsenal und in der Taurus-Armee sind alle Arbeiten eingestellt. Mit zur Betrübniß auf unserm Platze trägt die Ungewißheit bei, worin wir über den Traktat gelassen werden, da dadurch aller Handel darnieder liegt.

Bei Gelegenheit der Audienz, welche der Herzog von Devonshire vor seiner Abreise beim Sultan hatte, wurde auch der Englische Kapitain Walker Sr. Hoh. vorgestellt. Obgleich der Sultan sehr freundliche Worte an den Kapitain richtete, weiß man bis zur Stunde doch noch nicht, welche Bestimmung ihm in der Türkischen Marine zugedacht ist. Vor der Hand bleibt er als Rathgeber an der Seite des Kapudan Pascha's. Die andern Englischen Offiziere haben in Begleitung des Herzogs von Devonshire am 30. v. M. Konstantinopel wieder verlassen, da sie sich in ihren Erwartungen getäuscht fanden, welches Ergebniß einstimmig dem Einflusse einer nordischen Macht zugeschrieben wird. — Der Herzog von Devonshire war der Gegenstand vieler Aufmerksamkeit von Seite der Pforte; er besuchte, stets mit zahlreichem Gefolge, alle öffentlichen Etablissements, die Türkischen Moscheen, die großherrlichen Paläste, wo er allenthalben mit gebührenden Ehren empfangen wurde. (Allg. Z.)

Nachrichten aus dem Lager des Seraskiers am Taurus vom 26 März sagen, daß sich Ibrahim Pascha alle erdenklichen Neckereien an der Gränze erlaubt, um einen Bruch herbeizuführen. Um sich vor einem größern Aufstande zu sichern, hat er die verhaßte Conscription in Syrien abgeschafft und den Scheiks das Recht einer Art Repräsentation bewilligt. — Man erwartet hier den Kronprinzen von Baiern noch einmal.

Aegypten.

Kahira den 30. März. Der Pascha befindet

sich ganz wohl, und ist mit seinem Aufenthalt im Sennaar und Fazoglu sehr zufrieden. Das Land, sagt er, sey schön und überaus fruchtbar, er verspreche sich daher für die künftigen Jahre in Folge der von ihm angeordneten administrativen Maaßregeln bedeutende Revenüen. Die Sklavenjagden sind förmlich abgeschafft, aber leider kann es noch nicht die Sklaverei überhaupt seyn, deren Aufhebung nicht in der Gewalt Mehemed Ali's liegt. Die bedeutend hohen Zölle sind im Sennaar um Vieles herabgesetzt, alle Einfuhren inner-afrikanischer Völker sehr erleichtert, und schon zeigen sich die Folgen dieser klugen Maaßregeln in dem raschen Verkauf von bedeutenden Quantitäten Gummi's und Elfenbeins, die den Weg über Kahira und Alexandria nach Europa nehmen werden. Ungeachtet der Pascha wirklich gesonnen war, noch die Regenzeit im Sennaar abzuwarten, entschloß er sich doch plötzlich zur Abreise, und nahm von seinem Gefolge nur seinen Leibarzt mit.

Vermischte Nachrichten.

Naumburg den 24. April. Unter den sogenannten Lutherischen Separatisten in Erfurt und der nächsten Umgebung, deren Gesammtzahl, einschließlich der Kinder, sich ungefähr auf 217 beläuft, und von welchen etwa die Hälfte als selbstständige Personen zu betrachten sind, ist es dem Vernehmen nach zu heftigen Debatten gekommen über die Frage: ob man sich dem früher in Erfurt angestellt gewesenen ehemaligen Prediger Grabau, welcher, wie es heißt, nächstens nach Nordamerika auswandern wird, anschließen, oder im Vaterlande zurückbleiben wolle? Die Diskussion dieser Frage soll eine Spaltung zu Wege gebracht haben. Die eine Partei, welcher die Unbemittelten angehören, vermeint, daß nur durch die Auswanderung die Unabhängigkeit gottesdienstlicher und kirchlicher Formen erhalten werden könne, und es wird dabei auf die Geldmittel der andern Partei gerechnet: diese letztere aber soll dagegen den Dr. Scheibel'schen Grundsatz geltend gemacht haben, daß die Aufgabe des wahren Glaubensmuthes darin bestehe, „nicht flüchtig zu werden vor dem Kreuz, sondern das Feld zu behalten." (Berl. K. Z.)

Königin Victoria beabsichtigt eine Anordnung, daß jede Dame, deren Gemahl einen Großbritanischen Orden besitzt, ebenfalls eine der Beschaffenheit dieses Ordens entsprechende Decoration trage. — Man wird also nicht auf natürliche Weise Madame N. N., wie in Frankreich, sondern an die Frau Oberstallmeisterin, Ritterin etc. adressiren müssen!

Das Haus von Sachsen-Koburg ist ohne Frage das glücklichste aller jetzt in Europa bestehenden Fürstlichen Häuser. Die Glieder des Hauses scheinen bestimmt, in der Geschichte unserer Zeit eine bedeutende Stelle einzunehmen. Der regierende Herzog trat ein in die Erbschaft des Herzogthums Sachsen-Gotha, welches er gegenwärtig mit seinem eigenen Fürstenthume Koburg regiert. Sein Bruder Leopold, ward unter einem außerordentlichen Stern geboren; er heirathete zuerst die Erbin des Britischen Throns, und in der Folge eine Tochter des Königs von Frankreich, zwei Damen, die sich nicht minder durch ihre Liebenswürdigkeit, als hohe Stellung auszeichnen; nachdem er den Thron Griechenlands ausgeschlagen, wurde er zum Könige Belgiens erwählt. Eine Schwester heirathete den Großfürsten Konstantin von Rußland, und würde so nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge Kaiserin aller Reussen geworden sein. Die Geschichte einer andern Schwester, der Herzogin von Kent, ist zu sehr bekannt, um bestimmterer Erwähnung zu bedürfen; sie ist die Mutter der Königin von England. Ein anderer Bruder heirathete eine der höchsten Erbinnen des Oesterreichischen Kaiserreichs, die Tochter des Fürsten von Kohary, und bekleidet gegenwärtig den hohen Posten eines Feldmarschall-Lieutenants in Kaiserlichen Diensten. Endlich ist ein Neffe der Herzogin von Kent regierender (?) König von Portugal. Eine unparteiische Prüfung der Fortschritte dieser ausgezeichneten Familie drängt uns, hinzuzufügen, daß sie dieselben keineswegs unwürdigen Intriguen verdankt; ihre Glieder zeichnen sich auf ihrer hohen Stelle durch Klugheit, Verstand und Mäßigung aus, so wie ihre häuslichen Eigenschaften ein Gegengift bilden zu dem Uebernehmen und der Hoffahrt, welche gemeiniglich eine Folge so hohen Glücks sind.

(London and Paris Observer.)

Die Ingenieure zu Chatham beschäftigen sich bereits seit mehreren Monaten, unter Anleitung des Obersten Paisley mit Experimenten, Schießpulver-Explosionen mittelst der voltaischen Säule zu bewirken, und zwar größtentheils unter Wasser. Nach vielen vergeblichen Versuchen ist das Verfahren bis zu dem Grade der Vollkommenheit, dessen es fähig ist, gediehen. Es wurde zu verschiedenen Malen Pulver in einer Entfernung von 500 Fuß gelegt, während der leitende Drath, mit Ausnahme von wenigen Fuß, wo er mit der Batterie in Verbindung stand, unter der Erde oder unter dem Wasser fortging. Das eine Mal war das Pulver im Bette des Medway angebracht und sprengte ein Boot, das gerade über der Stelle stand, in die Luft. Das Resultat dieser Experimente dürfte für den defensiven Krieg nicht unwichtig seyn, indem die voltaische Batterie es möglich macht, mehrere Minen nicht bloß augenblicklich, sondern auch zugleich springen zu lassen.

Im verflossenen Winter gehörte es in den hohen Cirkeln Turin's zur Eleganz, bei Diners, Soiréen und Bällen zur Heizung der Kamine, Holz

aus der Niederlage des Giovanni Fiamella zu verwenden. Es ist, statt in gewöhnliche rohe Stücke in den Augen gefällige Formen, als Säulen, Stäbe, Büsten 2c. geschnitten, und bringt in seinen Innern verschiedene Ingredienzen, welche beim Verbrennen, dem Feuer die köstlichsten Farben geben, und dabei angenehmen Duft verbreiten.

Der Sonne geht's, wie manchem alten Rock, wenn's einmal ans Zerreißen geht. Außer dem großen Loch, das 2475 geographische Meilen im Durchmesser hält, sind am östlichen Sonnenrand noch dreißig kleine Oeffnungen wahrgenommen worden.

Die Dorfzeitung schreibt: Zu dem Bürgerkrieg in Spanien kommt nun auch noch ein Hauskrieg. Don Carlos und dessen Frau Liebste, die Prinzessin von Beira, leben gar nicht einig mit einander. Sie hat schon gedroht, wenn Don Carlos nicht energische Maßregeln gegen Maroto ergreife und zeige, daß er ein Mann und der König sey, so werde sie es thun und ihren Sohn Sebastian zum Prätendenten von Spanien ausrufen lassen. Don Carlos steht so zwischen zwei Feuern und wählt nur noch unter den beiden Uebeln, welches das beste sey.

Ein Engländer, Isaac Dodd, hat eine sinnreiche Vorrichtung erfunden, Holz in verschiedenen krummen Linien zu sägen, was bisher durch Maschinen nicht bewirkt werden konnte. Nachdem ein Modell der Curve, die geschnitten werden soll, auf eine Tafel befestigt worden ist, welche sich durchaus bewegt, giebt man den Sägen eine mit dem Modell parallel laufende Richtung, und die Curve mag verlangt werden, wie sie will, sie wird so genau und schnell geschnitten wie eine gerade Linie von derselben Ausdehnung. Das Princip dieser Maschine ist dem des Storchschnabels ähnlich, und sie wird in vielen Theilen der Gewerbe von großem Vortheil sein.

Die Bewohner Prags haben es im letzten Karneval, nach einem Berichte in der Abendzeitung, in der Courtoisie recht weit gebracht. Auf einem Balle, den die Beamten veranstaltet haben, erhielt jede eintretende Dame einen Pfeil, der, sich fächerartig eröffnend, die Zahl und Art der Tänze anzeigte. Auf einem anderen Balle, den die Mediziner gaben, erhielt jede der aufführenden Damen ein Camelien-Bouquet, die anderen Rosenknospen, worin die Tanzordnung enthalten war, und dazu einen metallenen Köcher mit einem Bleistift, um auf jenen die nöthigen Notizen zu machen. Auf einem dritten Balle, den die jungen Kaufleute arrangirten, erhielt jede der eintretenden Damen zierlich gearbeitete Armbänder, in denen die Tanzordnung enthalten war.

In England fängt man bei Zeiten an, die unendlichen Vortheile, welche die Eisenbahnen dem Publikum versprechen, bedeutend in Zweifel zu ziehen. Die Zeitschrift the Sun enthält ebenfalls einen Artikel gegen die Eisenbahnen. Wie groß die Unzufriedenheit über diesen Gegenstand seyn muß, beweist auch die Abstimmung über die Anlegung der Eisenbahnen in Irland, denn ohne die ziemlich allgemeine Stimmung gegen die Sache wäre der ministerielle Antrag im Unterhause schwerlich so leicht durchgegangen, schreibt der Londoner Korrespondent der Leipziger Allg. Zeit. und schließt mit der Ermahnung: „Die Sache verdient sehr die Aufmerksamkeit des Auslandes!" — In Deutschland haben die Fahrten auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der letzten Zeit solche Resultate geliefert, daß man Anstand nimmt, die projektirte Eisenbahn nach Hof und Sachsen in Ausführung zu bringen. Gleichzeitig melden die Zeitungen von steigender Nahrungslosigkeit in Nürnberg und München. — Das eiserne Zeitalter hat also schon begonnen!

Tyrols Hauptstadt wird bald die frömmste und hellste Stadt in ganz Deutschland seyn. Kaum haben die Jesuiten ihren Einzug gehalten und die männliche Jugend der Stadt unter ihren Schutz genommen, da wandert nun auch der Orden der barmherzigen Schwestern nach, um das schöne Geschlecht unter seine geistliche Obhut zu nehmen und nebenbei noch die Armen- und Krankenpflege in der Stadt zu besorgen. Die Schwestern wurden in München gebildet und sind von der dortigen General-Oberin in ihren neuen Wirkungskreis eingeführt worden. An und für sich gehört das Institut der barmherzigen Schwestern gewiß zu den besseren Einrichtungen.

Die beiden Löwen des St. James Theaters in London sind vor einigen Tagen gestorben. Der zweite, der schönste Löwe in Europa, brach als er seinen Gefährten vermißte, in klägliches Brüllen aus, verweigerte jede Nahrung, und alle Mittel, ihn zu retten, waren vergebens. Das arme Thier leckte die Hand seines Wohlthäters, um ihm seinen Dank zu bezeugen. Der Verlust wird auf 1000 Guineen geschätzt. Die beiden Thiere sollen secirt werden. Der Menagerie-Inhaber van Amburgh hat kürzlich für eines derselben 700 Guineen geboten.

Stadt-Theater.

Dienstag den 7. Mai, zum Erstenmale: Der schwarze Domino; große komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe, für die deutsche Bühne bearbeitet vom Freiherrn von Lichtenstein. Musik von Auber.

Wohlthätigkeit.

Für die Ueberschwemmten des Marienburgschen Werders sind ferner bei uns eingegangen: 18) Medizinal-Rath Dr. Jagielski 3 Rthlr.; 19) von den Schülern der Wallischeier Elementarschule 2 Rthl. 2 Sgr. 8 Pf.

Posen den 5. Mai 1839.

Die Zeitungs-Expedition
W. Decker & Comp.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Inowraclawer Kreise belegene freie Allodial-Rittergut Orlowo nebst Zubehör, landschaftlich abgeschätzt auf 86,503 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf., für welches im letzten Bietungs-Termin 57,800 Rthlr. geboten worden, soll

am 6ten Juli d. J.

an ordentlicher Gerichtsstelle in fortgesetzter Subhastation verkauft werden.

Hypothekenschein, Kaufbedingungen und Taxe sind in der 3ten Abtheilung unserer Registratur einzusehen.

Bromberg den 31. März 1839.

Königliches Ober-Landesgericht.

Die Gras- und Gartennutzung verschiedener Theile des hiesigen Festungs-Terrains, so wie die Fischerei in der alten Wartha und den nassen Festungsgräben sollen pro 1839 in der gewöhnlichen Art verpachtet und gleichzeitig einige alte Gebäude, Pappelstämme, altes Schmiede- und Gußeisen, alte Utensilien, Tauwerk, Messingspähne ꝛc. an den Meistbietenden versteigert werden. Der hierzu anstehende Termin ist auf den 13ten Mai c. Morgens 6 Uhr im Fortifikations-Bauhof anberaumt, wo auch die näheren Bedingungen mitgetheilt werden.

Posen den 3. Mai 1839.

Königliche Festungsbau-Direktion.

Ein junger umsichtiger Mensch, der im Rechnen, in Deutschen und Polnischen Aufsätzen bewandert ist, überhaupt beider Sprachen mächtig, dabei gute Atteste aufweisen kann, wird gesucht zur Aufwartung in der Konditorei und Weinhandlung des

M. Eliaszewicz.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Koch, der sein Fach vollkommen versteht, findet von Johanni d. J. ab in der Nähe von Posen ein vortheilhaftes Unterkommen.

Lewin Asch in Posen, Schloßstraße Nro. 290. im Nebengebäude, giebt den Dienstsuchenden hierüber nähere Auskunft.

Einem Koch, welcher in großen Küchen wie Restaurationen gearbeitet, kann ein Dienst nachgewiesen werden, wenn er als Solcher sich legitimiren kann, vom Wirth des Hôtel de Saxe.

Am 6ten April d. J. habe ich den Gasthof Hôtel de Saxe in Berlin, Burgstraße No. 20., von dem Herrn Rötscher käuflich übernommen. Derselbe liegt im Mittelpunkt der Stadt und Geschäfts-Gegend, ganz in der Nähe des Königl. Schlosses, der Post und der Börse. Ich empfehle solchen nebst den darin befindlichen Bädern einem hohen Adel, so wie auch meinen verehrten Gönnern und Geschäftsfreunden, welche mich auf meinen bisherigen Reisen für die Handlungshäuser E. Wilhelmi in Bremen, und der Herren Wachenhusen & Prutz Nachfolger in Stettin, mit ihrem Zutrauen beehrten, ganz gehorsamst.

Wilhelm Stöcklein.

Inventarien-Verkauf.

Auf dem Vorwerk Lopiszewo bei Ryczywół im Obornifer Kreise, werden am 27sten Mai d. J. 1500 hochveredelte Schaafe und 80 Stück Nutz- und Arbeitsvieh meistbietend verkauft werden.

Dominium Ryczywół.

Einem geehrten Publiko zeigen wir ganz ergebenst an, daß wir im Laufe des vergangenen Winters aus Werksteinen Denkmäler in verschiedenen Formen angefertigt haben, die wir zu billigen Preisen verkaufen. Auch unterziehen wir uns allen andern Arten von Bildhauer-Arbeiten.

Borkowska und Stojanowski,
wohnhaft auf der Wallischei in der Venetianer-Straße No. 5.

Ein bedeutendes Lager der schwersten **Wollsack-Leinwand** und **Drilliche** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Isaac Löwinsohn,
Markt Nr. 99.

Börse von Berlin.

Den 2. Mai 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld
Staats-Schuldscheine	4	103 1/6	102 2/3
Preuss. Engl. Obligat 1830	4	102 1/2	102
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	72 1/3	71 5/6
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102 5/12	101 11/12
do. Schuldverschr.	3 1/2	100 3/8	99 7/8
Neum. Schuldverschr.	3 1/2	100 3/8	99 7/8
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 1/2	103
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	100 11/12	100 5/12
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105 3/8	—
Ostpreussische dito	3 1/2	—	100 1/2
Pommersche dito	3 1/2	—	101 3/8
Kur- und Neumärkische dito	3 1/2	102 3/8	101 7/8
Schlesische dito	4	—	102 1/2
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	97	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	—	18 1/2
Friedrichsd'or	—	13 5/12	12 11/12
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12 2/3	12 1/3
Disconto	—	3	4